Walke

Abendgespräch
Wohnen im Alter in einer generationenübergreifenden Genossenschaftssiedlung

30. September 2021, Gemeinschaftsraum Erlenmatt Ost

zimmerfrei
wohngenossenschaft basel

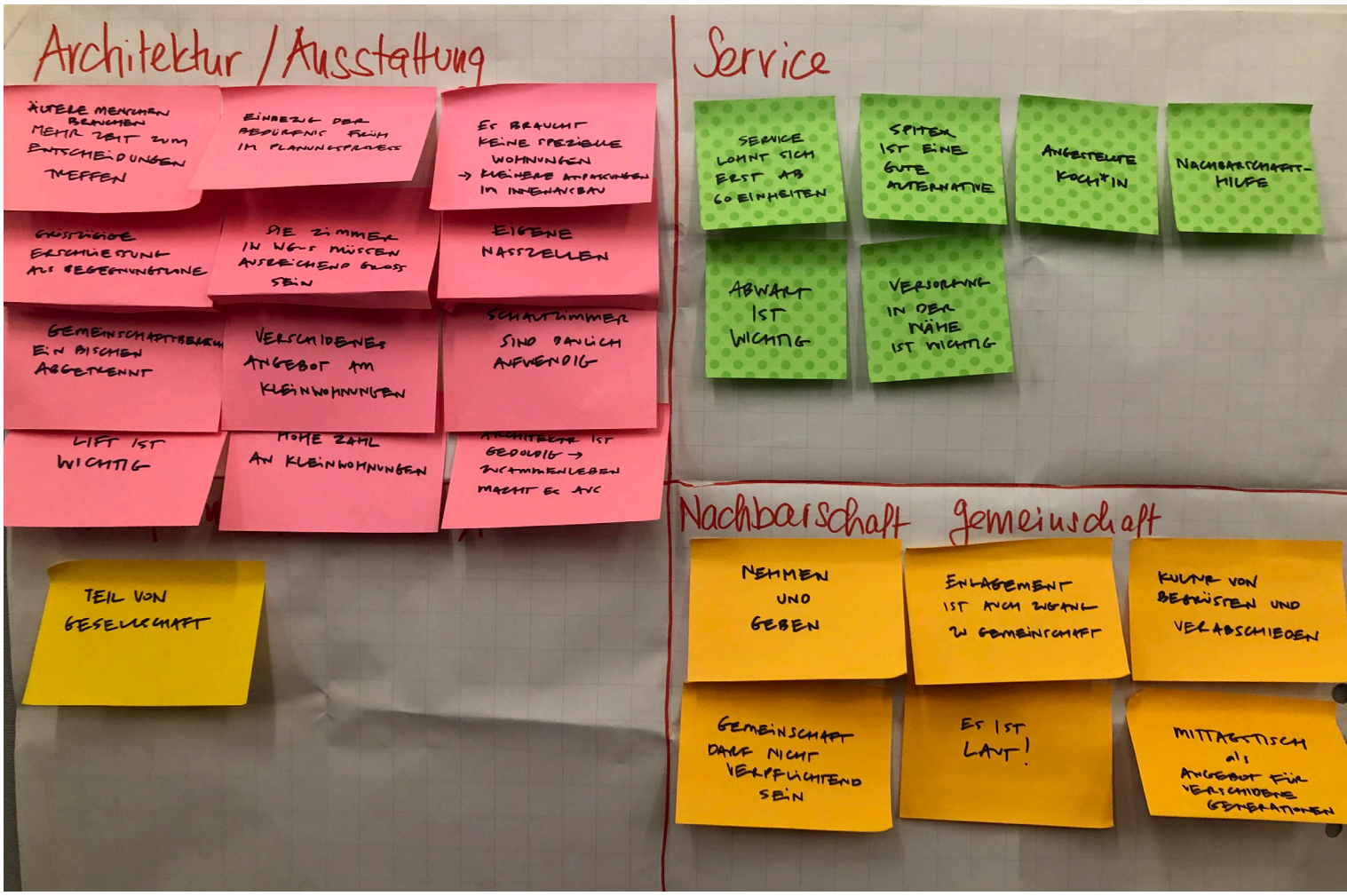
GEWONA NORD-WEST
Genossenschaft für Wohnen und Arbeiten

Siebzehn Personen trafen sich am 30. September 2021 zu einem Austausch mit Nina Schneider aus Zürich. Sie wohnt seit 7 Jahren in der Genossenschaft Kalkbreite, ist Vorstandsmitglied und leitete die Mitwirkung im zweiten Projekt Zollhaus. Interessiert haben in erster Linie architektonische Themen, aber auch Wohnformen, Wünsche an Service und Nachbarschaft.

In dem Gespräch wurden folgende Themen und Erkentnisse diskutiert:

ARCHITEKTUR UND AUSSTATTUNG

Grundsätzlich braucht es keine spezielle Ausstattung der Wohnungen. Alle Wohnungen im Haus sollten rollstuhlgängig sein. Es kann jede Person im Haus plötzlich von grossen gesundheitlichen Einschränkungen betroffen sein.
Kleinere Anpassungen im Inneren sollten möglich sein (z.B. Griffe in der Dusche)
Genügend verschieden grosse Kleinwohnungen einzuplanen.
Anzahl von Menschen ü.60 sollte der gesellschaftlichen Realität angepasst sein.
Ältere Menschen wünschen sich ein eigenes Bad, welches gross genug ist, um es auch mit Rollstuhl/ Rollator benutzen zu können.
Stauraum in der Wohung wichtiger als im Keller.
Erschliessungszonen als Begegnungszonen planen. Grosszügigkeit ist wichtig. Kinderwagen sollten sich mit Rollatoren kreuzen können.
Genügend Lifte, damit bei Ausfall eines Liftes die älteren Menschen weiterhin mobil sind.
Falls ältere Menschen in Clusterwohnungen oder WGs leben möchten, sollten die Zimmer genügend gross sein.
Ältere Menschen frühzeitig im Planungsprozess einbeziehen.
Gemeinschaftsräume und Waschmaschinen in der Nähe.



WOHNFORMEN

Clusterwohnungen oder WGs generationengemischt.
Kleinwohnungen für verschiedene Budgets.
Wohnungen im Haus verteilt, aber nicht in der lautesten Ecke. Lärmempfindlichkeit.
Grosshaushalt: Koch/Köchin einstellen für eine Mahlzeit pro Tag. (Kosten über Miete)

SERVICE

Eine angestellte Person für ältere Menschen lohnt sich erst ab 60 Personen. Spitex ist eine gute Alternative.
Versorgung in der Nähe wichtig (Arzt, Physio, Einkauf, Mittagstisch)
Hauswart vor Ort als Anlaufstelle wichtig. Funktion von Hauswart und Concierge zusammendenken und dafür Raum einplanen.
Nachbarschaftshilfe ist wichtig.

NACHBARSCHAFT

Ältere Menschen sollten nicht zu spät im Leben umziehen, so dass noch Kraft besteht, Kontakte im Haus aufzubauen. Kontakt ist nicht gratis zu haben. Gute Nachbarschaft bedeutet Geben und Nehmen.
Gemeinschaft darf nicht verpflichtend sein.
Ältere Menschen haben mehr Bedürfnis nach Kontakt als Jüngere.
Mittagstisch als Angebot für verschiedene Generationen im Haus stärkt die Gemeinschaft.
Kultur der Begrüssung und Verabschiedung wichtig.

Vielen Dank an alle die mitgemacht haben.

Wohngenossenschaft Zimmerfrei
Gewona Nord West

Fotos
Vedrana Zalac

Basel 2021